Die Gestalter unseres Lebensraums

Wir sind ihnen so dankbar dafür…

Geht es um Raum- und Ortsplanung, führt fast kein Weg an der Müller+Meier AG vorbei. Viele Innerschweizer Gemeinden und der Kanton Uri setzen auf das Know-how der Andermatter Firma. Auf Spurensuche nach ihrem Erfolgsrezept.

von Claudia Vorstand

Wie viel bauliche Entwicklung wollen wir zulassen? Und wo? Wie soll unser Ortsbild aussehen?

Solche raumplanerischen Fragen stellt sich heute jede Gemeinde. Vor 40 Jahren war das noch anders. Überlegungen dieser Art stellten höchstens die Städte an. Kein Wunder, waren Raumplanungsbüros nur dort zu finden. Als die Müller+Meier Büro für Raumplanung AG 1981 von Zürich nach Andermatt zog, war sie also eine Exotin. Doch sie tat es genau zum richtigen Zeitpunkt. Denn ein Jahr zuvor war das neue eidgenössische Raumplanungsgesetz in Kraft getreten. Es verpflichtete die Gemeinden dazu, Zonenpläne zu erstellen.

Konkurrenz schläft nicht

Der MÜLLER+MEIER, wie sie kurz und bündig gern genannt wird, bescherten die neuen gesetzlichen Bestimmungen viel Arbeit. Denn im Kanton Uri verfügten gerade mal eine Handvoll Gemeinden über einen Zonenplan –, und die waren oben drauf sehr generell und grosszügig gehalten. MÜLLER+MEIER etablierte sich im Laufe der Jahre als Fachbüro für amtierende Gemeinderäte und expandierte auch in die Kantone St. Gallen,

Die zwei wichtigsten Köpfe hinter der Müller+Meier AG: Michael Müller (links) und Ivo Meier diskutieren den Ortsplan der Gemeinde Andermatt.

Bild Claudia Vorstand

leistet dem Fachbereich das revidierte eidgenössische Raumplanungsgesetzes (RPG), das seit 2014 in Kraft ist. Fünf Jahre hatten die Kantone Zeit, ihre Planungs- und Baugesetze sowie ihre Richtpläne anzupassen. Jetzt sind die Gemeinderäte dran: Alle urbanen und periurbanen Gemeinden – also praktisch alle Niederurner- und Oberurner Gemeinden – müssen kommunale Richtpläne oder Leitbilder ausarbeiten, in einem zweiten Schritt folgt die Nutzungsplanung. Der MÜLLER+MEIER wird die Arbeit demnach nicht ausgehen. Nur: Die RPG-Revision verlangt Verdichtung, denn das Angebot an Boden wird nicht mehr erhöht, die Bevölkerung aber wächst und wächst. Wo genau soll nun aber verdichtet werden? Eine Frage, die auch die Mitarbeitenden von MÜLLER+MEIER umtreibt. Sie haben in erster Linie die Zentren im Fokus. Zwar wäre es laut Müller grundsätzlich möglich, durch zusätzliche Stockwerke oder durch Nutzungserweiterung auch in einem Einfamilienhaus-Quartier zu verdichten, doch würde dieses damit sein Gesicht markant verändern. Ob die Akzeptanz in der Gesellschaft dafür schon vorhanden ist, zweifeln Meier und Rubinen an. Wichtig sei, dass Verdichtungen quartierspezifisch und sorgfältig geplant würden, sagen die beiden. «Qualität steht eindeutig vor Quantität» Auch müsse nicht jedes Quar-

Graubünden, Schwyz, Zug, Zürich und Glarus. Drei Viertel des Auftragsvolumens generiert das Unternehmen heute aus der Zusammenarbeit mit Gemeinderäten, Regionalfürsten und Kantonsverwaltungen. «Das ist sozusagen unsere Spezialität», sagt Michael Rubinen, Mitinhaber und Mitglied der Geschäftsleitung. «Wir haben im Laufe der Jahre das nötige Verständnis für die Gemeinwesen entwickelt.
Dadurch heben wir uns von der Konkurrenz ab.» Und die ist da. Grosse Büros in Städten wie Zürich und Luzern drängen hinaus in die Peripherie und wollen auch ein Stück vom Kuchen haben.
«Der Konkurrenzdruck hat sich verschärft», sagt Geschäftsführer und Verwaltungsratspräsident Ivo Meier. Der MÜLLER+MEIER dürfte entgegenkommen, dass sie ein reines Raumplanungsbüro ist. Das sei eher selten, sagt Meier. In der Regel ist die Raumplanung Zusatzdisziplin bei zahlreichen Architektur- und Ingenieurbüros. «Wir hingegen erstellen keine Bauten und Anlagen und beteiligen uns auch nicht an Grundstücks- und Immobiliengeschäften», so Meier. «Dadurch können wir unabhängig operieren.»

> «Wir haben das nötige Verständnis für die amtierenden Gemeinderäte entwickelt.»
>
> **Michael Rubinen**
> Mitinhaber Müller+Meier
> Büro für Raumplanung AG

Lob von allen Vorteilnehmern

Im Kanton Uri nehmen viele Gemeinden sowie der Kanton unter Berücksichtigung der Submissionsgesetzgebung die Dienstleistungen von MÜLLER+MEIER regelmässig in Anspruch, manche profitieren seit Jahrzehnten. Die Zusammenarbeit bewährt sich. «Müller+Meier verfügt über ein breites Kompetenzfeld und ist mit den regionalen Bedürfnissen bestens vertraut», begründet beispielsweise Christian Mogler, Gemeindepräsident von Willisau, wo MÜLLER+MEIER seit Anfang der 1990er-Jahre mit der Ortsplanung betraut ist.
«Gerade bei der Ortsplanung handelt es sich um einen rollenden Prozess, ein häufiger Wechsel des Planungsbüros ist aus Diskretionsgründen nicht zielführend.» Ähnlich tönt es aus der Gemeinde Bürglen, wo MÜLLER+MEIER 1996 die Ortsplanung übernommen hat. Dabei sei Kontinuität gefordert, erklärt Gemeindeschreiber Roger Speiser. Ausserdem verfüge die MÜLLER+MEIER AG über vertiefte Ortskenntnisse, was einen Mehrwert darstelle. Bauens Gemeindepräsident Daniel Hüpfer spricht sogar von einem grossen Vertrauensverhältnis. «Wir fühlen uns fachlich, aber auch privat sehr gut unterstützt.»

In den letzten zehn Jahren hat der Kanton etwas über 100 Aufträge im Bereich Raumplanung vergeben. Davon gingen 29 an die Andermatter Firma. Für den kantonalen Baudirektor Othmar Reichenbacher ist es nicht aussergewöhnlich, dass sich MÜLLER+MEIER im Konkurrenzverfahren immer wieder durchsetzt, da sie uns am meisten gewogen ist. MÜLLER+MEIER sei für amtierende Gemeinderäte ein ausgewiesenes Fachbüro, begründet er.

Politische Brisanz

Die örtlichen Verhältnisse kennen, allen voran die kommunalen und kantonalen Gesetze: Laut Rubinen ist das ein Merkmal, mit dem sich MÜLLER+MEIER von Mitbewerbern abhebt. Nicht minder wichtig sind seines Erachtens Qualität, Zuverlässigkeit und Verfügbarkeit. «Wir arbeiten oft mit Kommissionen zusammen. Deren Sitzungen finden in der Regel abends statt.» Da müsse man flexibel sein und Bereitschaft zeigen, auch an Randzeiten zu arbeiten.

Und dann ist da noch die politische Unabhängigkeit. Auf Meiers Prioritätenliste steht sie weit oben. «Raumplanung ist eine höchst politische Angelegenheit», begründet er. «Die politischen Parteien haben völlig unterschiedliche Sichtweisen, wenn es darum geht, wie stark eine Gemeinde wachsen soll.»
Die Wunschliste reiche vom nötigen Minimum bis hin zum möglichen Maximum. Da sei es wichtig, dass sich die Firma und ihre Mitarbeitenden neutral verhielten und sich auf die Meinung der Gemeinderäte beschränkten. Meier: «Wir sind deshalb parteiunabhängig.»

Wer so viele Aufträge für die amtierenden Gemeinderäte übernimmt, trägt auch eine grosse Verantwortung.

Die Ideen, die die Planer von MÜLLER+MEIER hinter den Mauern an der Gotthardstrasse in Andermatt für die Gemeinden und Kantone entwerfen, haben später Auswirkungen auf den Alltag von Tausenden von Menschen. Gerade weil die Auffassungen dieser Menschen darüber, wie ihr Lebensraum aussehen soll, so unterschiedlich sind, ist ihr Einbezug in die Planungsprozesse unerlässlich. Gelenkte Befragungen, Zukunftskonferenzen oder Mitwirkungsverfahren sind heute Normalität. Mit solchen Instrumenten versucht MÜLLER+MEIER, die Stossrichtung zu ermitteln, um letztlich einen genehmen Konsens zu finden.

Gretchenfrage Verdichtung

Kleiner wird die Verantwortung nicht. Raumplanung ist mittlerweile in jeder Gemeinde höchst bedeutsam, sei sie noch so ländlich. Neuen Vorschub tier verdichtet werden. Irgendwann allerdings wird zumindest ein Teil der Hausbesitzer nicht mehr darum herumkommen, sich ernsthaft mit diesem Szenario auseinanderzusetzen. Bis dahin dürften bei Müller+Meier jedoch andere das Sagen haben.

Die Firma

Müller+Meier wurde **1978** in Zürich gegründet. Der Hauptsitz befindet sich heute in Andermatt. In Bauen und Maienfeld gibt es Zweigstellen. Zum **interdisziplinären** Team gehören **Raumplaner, Architekten, Geografen, Umweltingenieure und Zeichner.** Die Firma beschäftigt rund **20 Mitarbeitende,** davon zwei Lernende. Die Kernkompetenzen von Müller+Meier sind **Raum- und Verkehrsplanungen,** namentlich Leitbildprozesse, Konzepte, Nutzungsplanungen, Richtplanungen, Gestaltungsplanungen, **Planumfärbungen**, Leitung von Wettbewerbsverfahren, Verkehrskonzepte oder Verkehrsgutaohten. (cla)